— 3 *ὅ τι τισὶν.* [1]) — *ἐκεῖνα* (*D*, Bekker). — *οὔτε πᾶς* [2]) *τις ἂν.* — *ἀποκρίνασθαι* (*ΣQO*). [3]) — *οὐκ ἔσθ'* [4]) *ὅστις οὐχὶ δ. ἂν.* — *οὐκ ἀπαλλάττεσθαι.* [5]) — *ἀλλ' ἀεὶ καὶ περὶ τῶν οὐδὲν εἰς χρείαν ἡκόντων.* [6]) — *ἥδ' ἐστίν, ἃ φημί μοι δοκεῖν.* [7]) —

III. Kritische Nachträge zu *Y*.*)

A 2: *εἶχεν* (*Σ*)**) *καλῶς.* — *ὡς ἐκ τούτων τοιούτων.* [8]) (*D*). — 3 *αἰσχρόν ἐστιν φ.* (*Σ*). — 3 *θέλοντας* von erster, *ἐθέλοντας* von zweiter Hand. — *προσῆκεν* [9]) *ποιεῖν* (*Σ*). — *B* 2: *λέγουσιν, κύριοι ἐπιβουλεύουσιν λ.* (*Σ*). — 3 *οὖσιν* (*Σ*). — *εὐφρονοῦσιν.* [10]) — *Γ*: *οὐ γὰρ οὐ* [11]) *μόνον* (*C*, Coisl. 339). — *ὑπολαμβάνων.* [12]) — *Δ*: *μετὰ κόσμου* [13]) *σιγῆς* (*C*). — *ἀλλὰ συμφέρειν*, von zweiter Hand *ἀλλ' ἃ σ.* — *E*, 1: *καὶ θορυβ.* [14]) — 2 *χρῆσθε* [15]) (*DOC*). — *ἂν δ' ἀπολησθῇ* [16]) (*C*). — *δι' ἑαυτόν.* — *ὅσον* om. *Y*, aber am Rand von zweiter Hand *θ' ὅσον.* [17]) — *εἰ τῶν δεόντων τι λέγειν ἔχοντάς τινας — κωλύσαιτε.* [18]) — 3 *ἅπαντ' ἐστὶν μηδὲν οἴεσθε* [19]) (*Σ*). — *οἴομαι* (*Σ*). — *δόξειν* [20]). — *ς*: 1 *τουτι.* [21]) — *τοῦταυτο.* [22]) — 2 *πράγμα-*

1) Es ist zu bemerken, daß sowohl *r* als *Y* in deutlich erkennbarem Zwischenraum *ὅ τι* nicht *ὅτι* schreiben, wie überall in den Ausgaben angegeben wird. Dem Vorgang Reiskes folgend schreiben aber alle Herausgeber *ὅ τισιν*. Dies steht übrigens schon in *D*. — 2) Zu *πάλιν* ist gar kein Grund: noch könnte sie jeder beliebige namhaft machen. — 3) Hier ist in den Ausgaben wieder außeracht gelassen, daß *Y* auch so liest. — 4) Ist die bessere Wendung. — 5) *ε* also darüber geschrieben. *Y* aber deutlich *ἀπαλλάττεσθαι.* — 6) ist eine neue Lesart. Daß ein Partizipium fehlt, dürfte klar sein. *ἀεὶ* übertreibt zwar, wird aber wohl richtig sein. — 7) In verstümmelter Gestalt erscheint dies *γρ. Q.*, wo das verbindende Wort *ἃ* fehlt. Wenn *Y βουλεύσεσθε* liest, was in den Ausgaben nicht verzeichnet ist, so bezeichnet dies außer *ἥδε*, daß dem Wesen des Proömiums entsprechend, die Darlegung der Ansicht folgt. Dann ist der Satz mit *ἃ* vielleicht als Erweiterung zu *ἥδε* gedacht. —

8) Von zweiter Hand ist *τον* in *τούτων* gestrichen und auf *τῶν* der Zirkumflex gesetzt, so daß also nach dem Willen der zweiten Hand *ὡς ἐκ τῶν τοιούτων* gelesen werden soll. *ὁ τοιοῦτος* steht mit Beziehung auf etwas im Vorhergehenden Bestimmtes. § 3 *ὡς ἐκ τῶν τοιούτων ἐλπίδων.* — 9) *ν* hier am Schluß besonders passend. — 10) Gerade im Partizip kommt dies Wort nicht bloß bei Homer, sondern auch im Attischen als einheitliche Form vor; im Infinitiv dagegen meist nur *εὖ φρονεῖν.* — 11) Sonderbar, daß in drei Handschriften der gleiche Fehler vorkommen soll. — 12) Wahrscheinlich ein Versehen. — 13) in *Y* von zweiter Hand *καὶ* hinzugefügt. — 14) Von zweiter Hand korr. in *κἂν θορυβ.* — 15) So will auch Wolf. — 16) Könnte auch gerechtfertigt werden und heißt: Wenn er aber in Verlegenheit gerät. — 17) *θ'* ist nicht zu erklären, vielleicht durch Mißverständnis entstanden, indem in der Vorlage *ἀκούσεθ'* stand. — 18) Über *κωλύσαιτε* ist schon in der Einleitung gesprochen. In den Ausgaben ist angegeben, daß *Y* in zweiter Hand *ἔχοντά τινα* lese. Das ist unrichtig. Die zweite Hand schreibt vielmehr, wie oben verzeichnet. Es ist aber möglich, daß der Gen. absol. richtiger ist als Gleichlaut mit *τινὸς ληροῦντος.* — 19) Die häufige Verschreibung st. — *σθαι* — 20) *Y* ursprünglich *δόξει*, von zweiter Hand ist aber im Text *ν* hinzugefügt. *F* *δόξειν*. Schäfer sagt: „mihi verum videtur *δόξειν*.“ — 21) Darauf sind von zweiter Hand Akzente gesetzt, so daß *τοῦ τί* entsteht. — 22) So erste Hand; von der zweiten sind die Zeichen gesetzt, so daß die Form *τοῦτ' αὐτὸ* entsteht, welche in den Ausgaben als Lesart von *Y* bezeichnet ist. —

*) In der Einleitung ist der Grund angegeben, warum wir eine Nachvergleichung der Proöm. in *Y* für nötig hielten. Auch sind die andern Handschriften, soweit sie für einzelne Stellen in Betracht kommen, herangezogen.

**) Das *ν ἐφ.* ist zur Gewinnung von Material stets berücksichtigt. Die Akzente fehlen in *Y*, wie in *Σ* entweder oft, oder sind von der zweiten Hand nachgetragen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

σιν,[1]) συμφ. (Σ). — Z, 1 ἀκούουσιν[2]) φαίν. (Σ). — 2 δν ἂν δή μοι δοκεῖτε.[3]) — δύναιτό τι διδάξαι καὶ δεῖξαι.[4]) — H, 1: Ἀρκάσιν[5]) (Σ). — κατηγοροῦσιν[6]) (Σ). — 2 καὶ τῶν μὲν ταυτὶ βουλομένων, dann am Rand: ταυτὶ, τῶν δὲ βουλομένων.[7]) — λέγειν καὶ ταῦθ'.[8]) — περιμενητε.[9]) — Θ, 1: εἰώθασιν[10]) (Σ). — κἂν. — 2 γιγν. αὐτοῖς.[11]) — σκοπεῖν.[12]) — ἢ πως.[13]) — ἕξουσιν.[14]) — ει γὰρ.[15]) — I, 1: παρὰ μὲν γὰρ.[16]) — 2 ἔστιν[17]) δὲ ἁμ. (Σ). — βούλεσθαι[18]) λ. — IA: Οἴομαι πάντ.[19]). — ἐστὶν, τὸ δὲ[20]) (Σ) .— δι' δ (Σ). — IB, 1: πεποιήκασιν (Σ) τ. — 2 παρὰ τούτων[21]). — ὥσπερ πόλεως.[22]) — ἀξιόχρεωι εισι.[23]) — IΓ: προέχουσιν (Σ). — μ. αὐτῷ.[24]) — 3 οὕτως[25]) σφόδρα (CΣ). — IE, 2: ἀλλὰ περ.[26]) — IZ: περαίνειν. — KE, 1: Nach der in den Ausgaben verzeichneten grossen Lücke § 1 ἡκ. τῶν συμβουλευμάτων.[27]) — πράξασιν λ. (Σ). — 2 ἔστιν δ'. (Σ). — 3 εἰρημένον. — καιμοι[28]) (ΣQ). — Kς: 2 νῦν ἔσται (Σ). — οὐκοῦν.[29]) — 3 στέρξουσιν.[30]) (Σ). — KZ: 2 ἔστιν[31]) μ. (Σ). — KH, 1: τισιν μέλλω (Σ). — KΘ, 1: λόγον.[2]) — 2 ἄνδρες Ἀθ. om. ὦ (ΣO). συμβουλεύουσιν π. (Σ). — 3 εἰ δὲ μὴ θ' ὑμῖν[33]). — Λ: 1 ἐστιν τῶν. — 2 τ. πράγμασιν (Σ) τοῦ. — ἐπὶ τοῖς πρ.[34]) — τὰ προειμένα.[35]) — ΛΛ, 1: κατηγορ. προσαλλήλων.[36]) — κρατήσουσιν σκ. — 2 καταρᾶσ-

1) Lautet besser. — 2) So auch Blaß. ν steht gern vor φ. — 3) δή paßt sehr gut: auf welche Weise in der Tat ihr euch nach meiner Meinung am besten rüsten könnt. γρ. Y bloß ὃν δή μοι. — 4) Es ist schon in der Einleitung bemerkt, daß Y διδάξαι und δεῖξαι lese. Blaß bemerkt: „br., nisi simul δεῖξαι receperis", d. h. er möchte zur Vermeidung der Kürzen δύναιτό τι δεῖξαι καὶ διδάξαι lesen und dann noch καὶ πεῖσαι. Wahrscheinlich ist aber letzteres zu streichen, das an die Stelle von δεῖξαι getreten ist. Die Lesart Y ohne καὶ πεῖσαι wird also hier im Proömium die richtige sein. Anders liegt die Sache or. XIV, 2, wenn die Ausgaben überhaupt richtig berichten. — 5) wieder vor κ. — 6) ebenfalls vor κ. — 7) Es ist ganz unrichtig, daß ταδί am Rande von Y stünde. Dies steht weder am Rande, noch im Text. Die verzeichnete Randlesart soll die andere ergänzen. Aus ihr läßt sich aber keine Verbesserung konstruieren, denn ταυτὶ, τῶν δὲ β. kann man nicht sagen. Und so wird es bei der Vulg. bleiben müssen. — 8) Nach λέγειν war im Text eine Lücke, die von zweiter Hand durch καὶ ταῦθ' ausgefüllt wurde. Also ist dies eine sekundäre Lesart. — 9) ει von zweiter Hand darübergeschrieben. — 10) Also wieder vor κ. — 11) Bestätigung der Lesart der Züricher Ausgabe. — 12) ν ist aber erst von zweiter Hand angehängt. — 13) Also wie pr. Σ, von zweiter Hand ist aber im Text ὅ davorgesetzt. Es ist also die Angabe bei Dindorf über Y wieder unrichtig. — 14) Am Satzschluß. — 15) Von zweiter Hand δ und ʹ hinzugefügt, also δεῖ γὰρ. Nur der Vollständigkeit wegen verzeichnet. — 16) Die Punkte bedeuten, daß γὰρ getilgt werden soll, also gleich FOv. — 17) Sehr berechtigt, da dadurch drei Kürzen vermieden werden. — 18) ε ist von zweiter Hand darübergeschrieben. Ebenso in Σ. — 19) ας ὑμᾶς ist erst von zweiter Hand im Text hinzugefügt, dann also πάντ' ὦ ἄνδρες Ἀ: Ich glaube alles zu erkennen, daß . . . Wenig wahrscheinlich. — 20) Vermeidung von Kürzen. — 21) λαβεῖν von zweiter Hand am Rand. — 22) von zweiter Hand ὑπὲρ darübergeschrieben. — 23) Wenn Σ εισι liest, dann auch ἀξιόχρεωι. ς ist wahrscheinlich durch mißverstandene Lesung entstanden, denn ι und die Schreibung von σ in den Handschriften sind sich sehr ähnlich. — 24) Dindorf schreibt αὐτῷ, Blaß αὐτῷ. — 25) Der folgende Konsonant ist kein Hindernis οὕτως zu schreiben; vgl. Phil. Rundschau 1901, No. 20. — 26) Also wie Σ, von zweiter Hand ist καὶ darübergeschrieben. — 27) Von zweiter Hand darübergeschrieben: τ. συμβουλευόντων. — 28) Ist aber von zweiter Hand zu καὶ ἐμοὶ verändert. — 29) Von zweiter Hand im Text αὔκουν. — 30) Vor κ. — 31) Vor Labialen häufig. — 32) Es ist nicht richtig, daß Y λόγων lese. Die erste Hand hat die Stelle überhaupt nicht, sondern die zweite, und diese hat λόγων, das zuerst dastand, in λόγον verwandelt. — 33) Von zweiter Hand ist über θ sowohl im Text, als am Rand μὴ geschrieben. — 34) Am Rand: γρ. ἐν τοῖς. — 35) ει von zweiter Hand; ursprünglich stand ειρη da. — 36) Von

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ϑαι.[1]) — ΛΒ, 1: βέλτιον εἶχεν.[2]) — παντάπασιν τὴν. — 2 μὴ δυν σϑαι.[3]) — ἔοικεν τοῦ (Σ). — 3 λόγον αὐτὸν (ΣD). — συμφέρον.[4]) — 4 ἐστὶν, δοκιμάσαι (Σ). εὕρηται[5]) (C). — ΛΓ: 2 ἔγωγ' οὖν (D).[6]) — ἀκούετε[7]) (D). — ὁρῶ.[8]) — 3 ἡμῖν (ΣD) ἔσται. — ἐστὶν τὰ τ. (Σ). — ΛΔ, 1: πρώιην. — 2 αντιῶται.[9]) — 3 ὑπὸ τῶν τοιούτων λόγων.[10]) — ΛΕ: 3 πολλοὶ μὲν.[11]) — λαμβάνουσιν δ'. — περαίνειν.[12]) — Λς, 1: φιλαπεχϑημον.[13]) — ΛΖ: 1 βουλομένου.[14]) — ΛΗ, 1: σώιζειν (Σ). — 3 εὑρηϑήσεσϑαι.[15]) — βελτίω[16]) om. — ΛΘ: 1 ἐστιν,[17]) τὸ δὲ. — ἐπανορϑοῦν αὐτοὺς.[18]) — 2 ποιεῖ τὰς.[19]) — Μ: 2 ἐστὶν τῶν. — ὧν οἱ πλεῖστοι.[20]) — παρειλήφασιν ϑ. (Σ). — ΜΒ, 2 παϑόντ εσϑαι[21]). — ΜΔ, 2: μὴ ϑέλειν.[22]) — συμφέρον λέγειν. — ΜΕ: 2 οἱ πρεσβύτεροι[23]) (O). — ἐμποιοῦσι. — ἀνδρεῖαι.[24]) — 3 τὸ ἐπιτρέπειν — ὡς οὐ καλὸν τ. ῥ. Y. — τὸ μὴ ἐπιτρ. — ὡς καλὸν τὸ ῥ. — γρ Y am Rand.[25]) — τοῦ ῥήματος τούτου.[26]) — Μς: 2 κομίσεσϑε[27]) Y r pr. C. — 3 γρ Y (Rand): οὐδένας ἂν τῶν ἄλλων ἀνϑρώπων οὔτι ἡδέως οἴομαι.[28])— 4 δίκην ὑμᾶς om. δεῖ pr. Y.[29]) — ὑμῖν εἰπεῖν.[30]) — δίκαια.[31]) — 5 προῆχϑαι.[32])

---

zweiter Hand scheint durch προς ein leichter Strich zu gehen. C: προσαλλ̄η. — 1) Von zweiter Hand ist ασ darüber geschrieben. — 2) ἔχειν γρ Q scheint durch Mißverständnis aus εἶχεν entstanden zu sein. — 3) So die erste Hand; von der zweiten ist η eingesetzt, und σε über die Linie geschrieben. Am Rand von der zweiten Hand μὴ δυνήσε. CD: μὴ δύνασϑαι — 4) Von zweiter Hand ist ϑ' darübergeschrieben. — 5) Von zweiter Hand ist ε in αι hineinkorrigiert. — 6) Σ: ἐγὼ γ' οὖν. — 7) In Y ist von der zweiten Hand α in η hineinkorrigiert; am Rand auch η. — 8) καὶ dazu von zweiter Hand. — 9) Von zweiter Hand ist ἐν davorgesetzt. Es ist aber deutlich in Y zu erkennen, daß der Schreiber vor αντ'. Platz gelassen, wie wenn er selbst ἐν vermißt, aber es doch nicht über sich gebracht hätte, ἐν zu schreiben, da er es in der Vorlage nicht fand. Die attische Form ist allerdings ἐναντ. — 10) So γρ. Y. Unrichtig ist die Angabe, daß hier παρὰ τούτων gelesen werde. — 11) ὧν von zweiter Hand darübergeschrieben, also gleich B. — 12) Man sieht allerdings, daß dies die ursprüngliche Lesart in Y ist. In das Wort selbst ist aber παραινεῖν hineinkorrigiert. C auch περαίνειν. — 13) So Y. Man sieht aber, daß ο aus ω von zweiter Hand korrigiert ist, denn ο nimmt einen breiteren Raum ein, als für diesen Buchstaben nötig wäre. Das Wort ohne Akzent. Man bezeichnet das Neutrum als Konjektur Wolfs, was an und für sich richtig ist. Diese Konjektur ist aber auch handschriftlich begründet. — 14) Ist aus —ους korrigiert; einen Teil des ς sieht man noch, also war die Lesart ursprünglich gleich ΣQDC. — 15) Die Aldina liest εὑρήσεσϑαι. So scheint auch die Vorlage von Y gelesen zu haben, woraus mißverständlich obige Form entstanden ist. — 16) Ist von zweiter Hand am Rand ergänzt. — 17) Paßt hier sehr gut zur Vermeidung der Kürzen. — 18) In sehr deutlicher alter Akzentuation. Blaß dagegen nach Reiske (nicht Wolf) αὐτοῖς, das sich dann auf προσῆκον bezieht. αὐτούς, das aber nicht wahrscheinlich, könnte man höchstens so erklären: Die Meinung aber, sich in dieser Beziehung zu verbessern, dürfte geziemend und eurer Ansicht entsprechenb erscheinen. Dann könnte καὶ stehen bleiben. Bei αὐτοῖς aber ist mit Blaß καὶ zu streichen. Wolf tut dies auch, aber in anderer Konstruktion indem er αὐτοὺς beibehält. — 19) So Y., Rand: ποιεῖται ἥττας wie schon oben bemerkt. — 20) Ist Randbem. in Y von zweiter Hand. — 21) von zweiter Hand hinzugefügt: ες αἰσϑ. — 22) Von zweiter Hand ist ἐ hinzugefügt. — 23) Am Rande γρ. πρεσβύτατοι. — 24) Σ dasselbe ohne Akzent. — 25) Es ist schon oben bei r gesagt, daß in den Ausgaben Verwirrung herrscht. Das Richtige wird wohl die Lesart der zweiten Hand von Y sein. — 26) So Y. Blaß bezeichnet τούτων als Irrtum Dindorfs. — 27) Formenverwechslung zwischen ε und αι. — 28) In den Ausgaben ist die Lesart γρ Y wieder nur halb angegeben, nämlich nur οὐδ. ἂν . οὔτι wohl Mißverständnis statt οὕτως, das zu ἡδέως paßt und notwendig ist. Auch γρQ: ἡδέως οἴομαι. Nach οὕτως vermißt auch Reiske ein Wort: „post οὕτως deesse videtur ἐλαφρῶς aut κούφως aut ἀλεξικάκως aut tale quid". Und zu ἡδέως οἴομαι γρ. Q bemerkt Schäfer: „quod quis aspernetur?". — 29) Die zweite Hand fügt aber δεῖ hinzu, was wieder nicht angegeben wird. — 30) Diese Lesart von Y ist auch bei Dindorf verzeichnet, aber nicht, daß ὑμῖν von der zweiten Hand durchstrichen ist. Also muß es bei der herkömmlichen Lesart bleiben. — 31) Υγρ. καὶ δίκαια wie Q. — 32) So auch Σ und die Ausgaben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

— *MZ*: 2 *ἀκούσασιν*[1]) (*Σ*). — *MH*: 1 *ψηφίσμασι.*[2]) — 2 *δείκνυσιν* (*Σ*). — 3 *ληροῦσιν.*[3]) (*Σ*). — *N*: 3 *οὕτως γὰρ* (*ΣC*). — *NA*: *ἔλθωσιν*[4]) (*Σ*) *φ.* — *NΓ*, 2: *ποιοῦσιν*[5]) (*Σ*) *πλ.* — 3 *εἶπεν* (*Σ*) *π.* — *λέγουσιν*[6]) (*Σ*). — *ταύτας τὰς.*[7]) — *NΔ*: *ἐθύσ. δὲ.*[8]) — *ἱερεῖα*[9]) (*CD*). — *NE*, 3: *τετελεσμένοι μωρίαι*[10]) (*Σ*). — *Nς*: 2 *τὸν παριόντα λέγειν*[11]) *ἀξ.* — 3 *Y* giebt am Schluß dieselbe Zeilenzahl an wie *Σ*: *XHHH|Δ|ΔΔ.* —

IV. Kritische Nachträge zu *Σ*.

Es ist schon bemerkt, daß unter allen Handschriften naturgemäß *Σ* am genauesten verglichen ist. Viele Gelehrte haben schon diesen vorzüglichsten Vertreter der Demosthenesüberlieferung untersucht. Daß aber die Kollation der Handschrift in allen Teilen und in allen Beziehungen abgeschlossen sei, kann nicht behauptet werden. Wenn man in der Kollation noch genauer verfährt, wenn man besonders auch grammatischen und orthographischen Dingen Aufmerksamkeit widmet, so verspricht *Σ* noch manche Änderung und Belehrung. So dürfte für die Formenlehre nicht ganz unwesentlich sein, daß *Σ* im Proöm. *IΔ*, 3 die bis jetzt nicht verzeichnete Form *ἀφείξεται* bietet, und daß erst die spätere Hand *ἀφίξεται* will. Dazu vergleiche man die ausführliche Grammatik von Kühner-Blaſs, I. Teil, II. Bd. § 343 unter *ἵκω, ἱκνέομαι,* wo gesagt ist: „Die Schreibung mit *ι* unterliegt für das Fut. und Pf. ernsten Bedenken, indem hier nach sonstiger Analogie verstärkter Stamm, also *εικ* erwartet wird, und so scheint in dem Dubliner Papyrus der Antiope nicht *ἵ]κται,* sondern *εἶ]κται* gestanden zu haben.“ Wenn nun an jener Stelle in *Σ* *ει* auch für Futurum bezeugt wird, so ist das eine willkommene Bestätigung dieser Ansicht. Ferner findet sich in *Σ* Proöm. *IE*, 1 die Form *συνηθίσθαι,* die in jenem § 343 unter *ἐθίζω* noch durch drei andere Beispiele aus derselben Handschrift belegt wird. Die Sammlung über die Anwendung des *ν ἑφελκ.* wird hier fortgesetzt; da aber die Fälle, in denen *Σ* mit *Y* übereinstimmt, schon unter III angegeben sind, so beschränkt sich die Angabe hier auf diejenigen, in denen *Σ* allein steht. Bezüglich der Akzente, die in *Σ* ganz ungleichmäßig auftreten, — wahrscheinlich standen in der Quelle von *Σ* gar keine —, empfiehlt es sich, um vollständige Konformität mit dem Wortlaut der Handschrift herzustellen, sich genau an diese zu halten. Wo also in *Σ* kein Akzent steht, ist er auch im folgenden weggelassen. Was schließlich die Nummerierung der Proöm. anlangt, so geht diese in *Σ* bekanntlich bloß bis mit *ΛB*. In der Dindorf-Blaſsschen Ausgabe ist aber ein alter Fehler zu verbessern.

1) Ist inmitten der Kürzen sehr berechtigt. Auch so Blaß. — 2) In der Pause ist die Weglassung des *ν* möglich, — aber *Σ* und Blaß *ν*. — 3) Vor *κ*. — 4) Vor P-Laut. — 5) Also vor P-Laut. — 6) Am Schluß des Satzes; das nächste Wort beginnt mit *φ*. — 7) *Y* Erste und zweite Hand. Die Angabe bei Dindorf-Blaß ist unrichtig. — 8) *δὲ* erst von zweiter Hand hinzugefügt. — 9) Wahrscheinlich so, obgleich wegen Rasur nicht genau erkennbar, dann gleich *DC*. — 10) Durch diese eigentümliche Lesart findet Reiskes Meinung Bestätigung, der sagt: „Dedi *τετελεσμένοι μωρίᾳ:* cum ipsi sint initiati sacris deae stultitiae. Tum desunt quaedam“. Zustimmung hat aber Reiske bis jetzt nicht gefunden. — 11) So steht bei *Y* im Text, nicht *γρ*.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf